

## Die „Wasserschluft...“

### Von Jalon durch den Barranco Cavetes und zum FuÙe des Cao

Rundwanderung

<b>Talort:</b>	<b>Jalon</b>
<b>Ausgangspunkt:</b>	<b>Camino Barranco, 240 m hoch</b>
<b>Reine Gehzeit:</b>	<b>ca. 4 Std.</b>
<b>Höhendifferenz :</b>	<b>ca. 380 m</b>
<b>Länge:</b>	<b>ca. 9,5 km</b>
<b>Wegbeschaffenheit:</b>	<b>Bergpfade, 700 m Forststraße</b>
<b>Orientierung:</b>	<b>Steinmännchen und orange Pfeile</b>
<b>Schwierigkeit:</b>	<b>mittelschwer bis anspruchsvoll, teilweise schmale Pfade im Barranco</b>
<b>Einkehrmöglichkeit:</b>	<b>unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Jalon</b>
<b>Karte:</b>	<b>1:50.000 Benissa 30-32</b>
<b>GPS:</b>	<b><a href="http://www.wandern-spanien.eu">www.wandern-spanien.eu</a> Wanderung Nr.: W183</b>

Ist auch der kleine Ort Jalon weit über die Grenzen hinaus für seinen Wein und seine ländlichen Köstlichkeiten bekannt, bleibt die grandiose Bergregion dem Besucher doch größtenteils verborgen. Eigentlich schade, denn hier lässt es sich auf stillen Wegen immer wieder in die Vergangenheit eintauchen. Arabische Verbindungswege, die man heute als Wanderwege nutzt, führen durch ein fast unberührtes Gebiet. Hier findet man neben maurischen Dreschplätzen idyllisch gelegene Fincaruinen und bewundert dabei die den Berghängen durch Steinmauern abgerungenen Anbauflächen. Die nachfolgend beschriebene Wanderung ist sehr abwechslungsreich, führt durch einen von Höhlen durchzogenen Barranco mit 6 urigen Wasserhäuschen und über eine aussichtsreiche Hochfläche zurück. Eine Wanderung durch ein spannendes Geschichtsbuch.

**Anfahrt:** Fahren Sie von Benissa auf der CV 750 in Richtung Jalon. Etwa 650 m nach dem Kilometerstein 7 biegt nach links der „Partida Cuta, Camino Barranco“ ab (Mülltonnen). Auf diesem Camino fahren Sie bis zum Ende durch und parken links am Abzweig einer kleinen Straße (Höhe 240 m).

Von Ihrem Parkplatz im Camino Barranco steuern Sie geradewegs auf das Bergmassiv zu. Nach hundert Metern kommen Sie zu einer Verzweigung, wo Sie dem schattigen Waldweg nach links folgen. Wenn sich nach 400 Metern und ca. 10 Minuten Gesamtgehzeit die Wege teilen, halten Sie sich wiederum links, von rechts werden Sie gegen Ende der Wanderung zurück kommen. Nun nähern Sie sich dem Barranco Cavetes an und folgen dem schmalen Pfad durch eine Algarrobopflanzung. Er führt in leichtem Auf und Ab gut sichtbar zum ersten Wasserhäuschen. Wenn auch heute kein Wasser mehr plätschert, so muss es in vergangenen Jahrhunderten hier doch viel von diesem kostbaren Nass gegeben haben. Denn warum sonst sollte man sechs dieser die Wassergeschwindigkeit bremsenden Häuschen errichtet haben? Fragen über Fragen, die heute kaum mehr jemand beantworten kann. Aber man vermisst das Wasser kaum, die Vegetation mit Pinien und diversen Sträuchern in diesem von Felsen gerahmten Barranco ist recht abwechslungsreich und alles erscheint saftig grün. Der Pfad ist

recht eindeutig, führt am 2. Wasserhaus vorbei und nach 40 Minuten Gehzeit und viermaliger Barrancoüberquerung beginnt der Anstieg. Recht steil geht es nun von Wasserhäuschen zu Wasserhäuschen, wobei teilweise recht große Felsstufen zu überwinden sind. Es lohnt sich, zwischendurch immer wieder innezuhalten und einen Blick in den wilden, von Höhlen durchzogenen Barranco zu werfen. Die Wege sind mit Achtsamkeit zu gehen, manche Pfade sind schmal und führen recht nah am abschüssigen Hang entlang. An der gegenüberliegenden Hangseite lässt sich bald hoch oben ein kleines Steinhaus erkennen, an diesem wird einige Stunden später unser Rückweg vorbeiführen.

Erscheinen auch manche steinige Teilstrecken recht mühsam, die außergewöhnlich schöne Landschaft entschädigt letztendlich für alle Plagerei. Wenn Sie das letzte Wasserhaus hinter sich gelassen haben, kommt der Gipfel des Cao in Sicht. Er zählt mit seinen 724 Metern an Höhe zwar nicht zu den ganz „Großen“, aber dennoch zu den äußerst „Aussichtsreichen“. Das härteste Stück der Tour liegt nun hinter Ihnen und der Weg wird sanfter. Es ist nun ein wohliges Dahinschlendern auf einem reizvollen Bergpfad, den vor Jahrhunderten schon die Araber gegangen sind. Man erlebt eine Einsamkeit und Ruhe, die alle Sinne entspannt und stimuliert.

Am Ende des Barrancos durchqueren Sie eine Olivenplantage und treffen auf einen Forstweg. Sie gehen geradeaus weiter und vorbei an weitläufigen Weinfeldern kommen Sie auf eine geteerte Querstraße. Sie folgen dieser Forststraße nach rechts, genießen dabei schöne Blicke auf die Gebirgsketten Bernia und Ferrer und biegen nach 780 Metern in den ersten rechts abgehenden Forstweg „Planises“ ein.

Nach weiteren 150 Metern kommen Sie vorbei an einem von Mandelplantagen umgebenen Corral, wo sich nochmals ein Blick auf den majestätischen „Cao“ und seinen kleinen Bruder „Tossal de Navarro“ lohnt.

Bis hierher sind Sie knapp 5 Kilometer und etwa 2 Stunden unterwegs und der Rückweg über die Hochfläche Planises kann beginnen.

Bleiben Sie nun auf diesem Hauptweg, alle abzweigenden Wege sind ohne Bedeutung. Vielleicht machen auch Sie sich Gedanken über die vielen „Steinhaufen“ rechts und links des Weges. Wo kommen so viele Steine her? Benötigte man sie evtl. als Windschutz für die dazwischen liegenden Anbauflächen? Rätsel über Rätsel...

Vorbei an Fincaruinen und mit immer schöner werdenden Blick über Berg und Tal kommt man nach 20 Minuten zu zwei großen Steinmännchen. Hier führt ein schmaler, teilweise mit Stechginster gesäumter Pfad nach rechts und in wenigen Minuten zu einem maurischen Corral (Höhe 520 m). Nach einer kurzen Besichtigung geht es dann auf gut sichtbarem Pfad recht angenehm weiter über das Hochplateau. Hier wird man im Frühjahr überrascht von einer Blütenpracht, die seinesgleichen sucht. Aber auch der Einblick in den tiefen Barranco de las Cavetes und auf unseren gut sichtbaren Hinweg ist überraschend und eindrucksvoll.

Achten Sie dabei auch auf die beiden Dreschplätze, die sich auf unserer Hangseite etwas unterhalb befinden. Sie zeugen davon, dass man hier in diesen steilen Berghängen Getreide angebaut hat. Eine bewundernswerte Arbeit, trotz dieser geschichteten Steinterrassen auch nach Jahrhunderten noch Wind und Wetter. Heute haben sie zwar keine wirkliche Funktion mehr, aber sie prägen die Gegend und erzählen ihre lange, lange Geschichte. Kurz nach dem Passieren des bereits erwähnten kleinen Steinhauses beginnt der Weg sich abzusenken. Auch hier stehen halbverfallene Corrals am Wegesrand und erinnern an das harte Leben der Bauern in diesen steilen Berghängen. Achten Sie trotz der wundervollen Aussicht auf den steinigen Pfad, der sich in Serpentina den Hang abwärts windet, die Hangterrassen geschickt umrundend. Man schafft den Abstieg in etwa 45 Minuten, aber auch eine Stunde und mehr ist keine Schande und niemand wird das genussvolle Schlendern bereuen. Denn warum sollte man nicht so kurz vor dem Ziel die einsame Wildheit dieser Gegend noch mal in allen Einzelheiten studieren, bevor man sich wieder in den hektischen Alltag stürzt.